Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 18 (1940)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

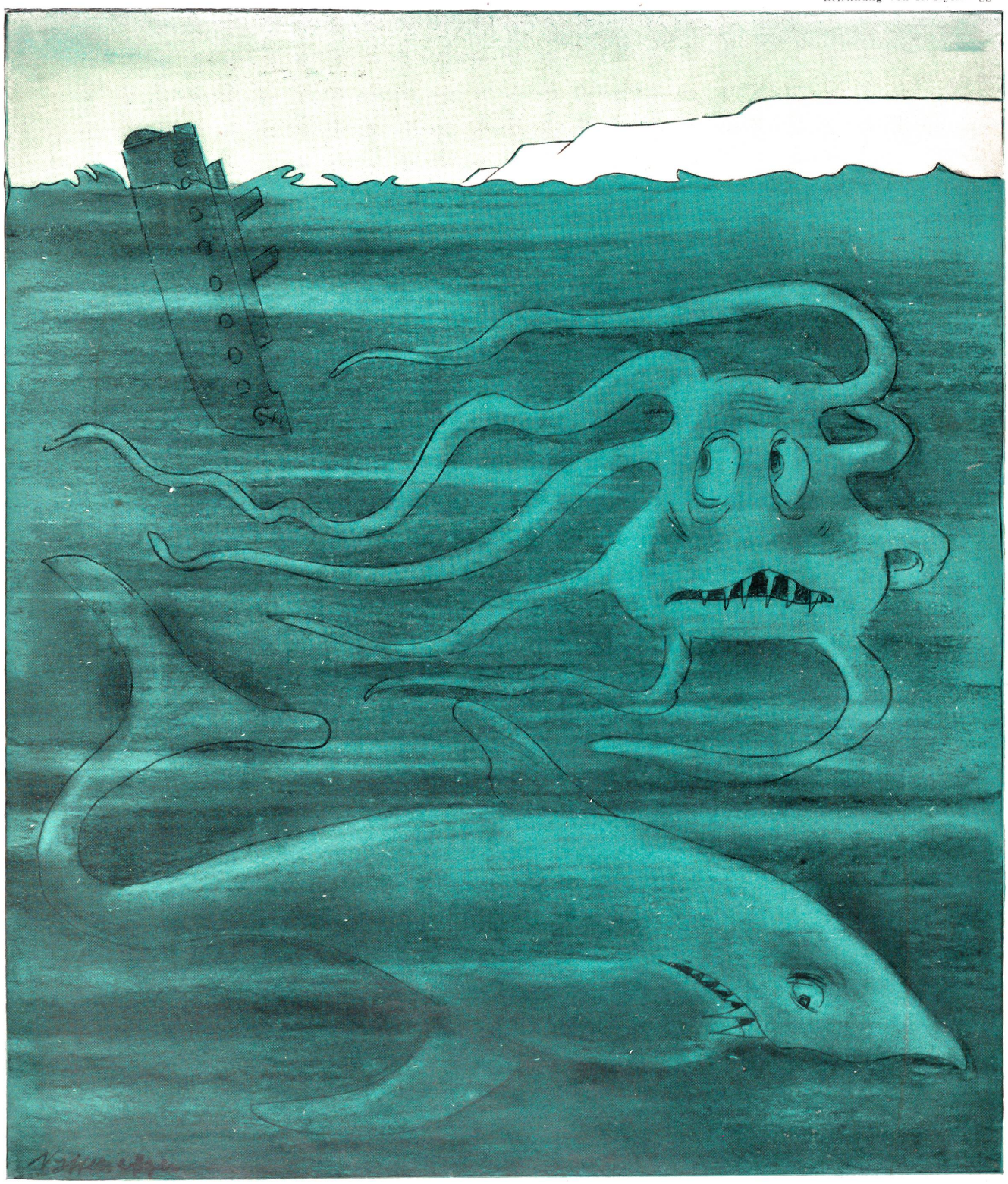
Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, August 1940 18. Jahrgang. Nr. 8

Zeichnung von H. Nyffenegger



„Chumm, mir houes i Chübel! Hie isch es nümm ghüürig — all Bott chunnt eso es änglisches Schiff obenabe . . .“

„Ich schnitt' es gern..."

Ich schnitt es gern in alle Tanker ein,
Ich grüb es gern in jeden Meilenstein,
Ich möcht es sähn auf jeden frischen Pneu
Mit Nägeln, und am Führersitz mit Flöh',
Auf jeden Fahrausweis hin möcht ichs schreiben:
„Wo ist mein Most? Wo ist mein Most??
Sonst muss mein Töff, sonst muss mein Töff
In der Garage bleiben!"

Ich schmiss es gern mit jedem Tintenfass
Dem Nationalrat an den Kopf beim Jass,
Ich stampft es gern in jedes Gaspedal,
Ich hupte tausendfach es als Choral,
Durch jeden Brennstoff-Filter möcht ichs treiben:
„Wo ist mein Most? Wo ist mein Most??
Sonst muss mein Töff, sonst muss mein Töff
In der Garage bleiben!"

Ich fügt es gerne jedem Vollgas bei,
Ich schickt es gern der Strassenpolizei,
Ich kuppelte es gern zu jedem Gang
Mit zwölf Zylindern und Motorensang,
Ich möchts in allen Pferdekräften speiben:
„Wo ist mein Most? Wo ist mein Most??
Sonst muss mein Töff, sonst muss mein Töff
In der Garage bleiben!"

Ich liess es gern durch jeden Auspuff raus,
Ich schrie es gern durchs ganze Bundeshaus,
Ich ätzt es gern in jedes Nummernschild,
Dem Amt für Kraft und Wärme möcht ichs wild
Mit Schwefelsäure um die Nase reiben:
„Wo ist mein Most? Wo ist mein Most??
Sonst muss mein Töff, sonst muss mein Töff
In der Garage bleiben!"

Ich göss es gern in jeden Kühler rein,
Ich baut es gern in alle Chassis ein,
Mit jeglichem Verdeck da spannt ichs auf,
Bei jedem Schaltbrett schmiert ichs oben drauf:
„Gebt mir den Most! Gebt mir den Most!!
Sonst tu am Vo—, sonst tu am Vo—
lant ich mich selbst entleiben..."

Blasius

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50, Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Die Natur ist sooo schön —!

Der schweizerische Bund für Naturschutz hat unlängst irgendwo getagt und dabei eine Resolution an den hohen Bundesrat abgelassen, in der nicht mehr und nicht weniger verlangt wird, als dass in Zukunft bei der Ausführung von Befestigungsanlagen auf die Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten in „vermehrtem Mass Rücksicht" genommen werden soll. Ausserdem stellen die Petenten das Gesuch, dass bei allen wichtigen Projekten die eidg. Natur- und Heimatschutzkommission „rechtzeitig zur Begutachtung herangezogen werde".

Wir hoffen sehr, das Vorgehen des Naturschutzbundes werde sich bahnbrechend auswirken, und zwar nicht bloss in unserem kleinen Ländchen, sondern ebenso bei all den grossen Staaten, die heute oder sonstmal einander bekriegen. Man dürfte also, um dem schönen Beispiel der Naturschützler zu folgen, in Zukunft zunächst die HH. Ornithologen befragen, ob die Bombengeschwader nicht am Ende gar die Nistsicherheit und überhaupt das Wohlbefinden der diversen Vögel beeinträchtigen. Sollte ein unvorsichtiges und vorwitziges U-Boot allzu heftigen Tatendrang verspüren, dann wäre es angebracht, ein Gutachten bei jenen Gelehrten einzuholen, die sich mit der Fauna und Flora der Tiefsee befassen, auf dass ja vermieden werde, durch die schwirrenden Torpedos und die herabsausenden Schiffskörper das psychische und physische Gleichgewicht der Tintenfische zu stören oder gar die herrliche Landschaft des Meeresgrundes irgendwie zu schädigen. Und wenn sich, wie unlängst mal in Flandern, eine moderne Grosstankschlacht mit Stukas etc. entwickelt, so ist dies natürlich prinzipiell nur möglich, wenn vorher bei den Naturschützlern die Erlaubnis eingeholt wird, dies zu tun, denn es liesse sich ja denken, dass dabei ab und zu mal ein kleineres Zweiglein geknickt, ein Blättchen eventuell abgerissen oder gar ein Steinlein im Landschaftsbild verschoben werden könnte.

Naturschutz vor allem, so lautet die Parole. Der Krieg ist so human und einsichtig, dass er sich in der effektiven Praxis seinerseits ja unbedingt nach diesem Motto richten wird. Nur ja nicht die Natur „verschandeln", um Gotteswillen nicht, also fort mit diesen Stacheldrahtverhauen, die unser schönheitstrunkenes Auge (und eventuell auch die Hosenbeine) beleidigen, weg mit den Bunkern und den Unterständen, deren harte Züge dem weichen Gesichte der lieben Grossmama Natur so sehr arg widersprechen! Es geht um die Erhaltung des Landschaftsbildes, und je schöner also ein Land ist, desto weniger darf es durch Befestigungen verhunzt werden.

Unsere Schweiz hat das arge Pech, ein sehr, ein maximal schönes Land zu sein. Die Schönheiten häufen sich nur so bei uns, überall liegen sie herum, massenweise. Man stolpert förmlich über sie, man ist keinen Augenblick sicher, nicht auf eine von ihnen zu stossen. Ergo dürfte es, nach den Naturschützlern, ganz unmöglich sein, unser Land militärisch zu befestigen. Denn es würde sich ja kaum auch nur der allerkleinste Punkt herausfinden lassen, wo man irgendwas zur Landesverteidigung hinstellen könnte, das nicht das Schönheitsempfinden jedes Naturschützlers beleidigte. Und das ist ja schliesslich an der ganzen Sache das allein Wesentliche: der Naturschutz muss gewahrt bleiben!

Ob dann, im unbefestigten Land, die Menschen selber kaputt gehen, das ist dem Naturschutz ganz egal, denn dies spielt ja wirklich keine Rolle. Wenn bloss all die Blümelein, die Wässerchen, der holde Hain und das Alpenglühen erhalten bleiben ...

Mani

Lieber Spiegel!

In der Presse ist dieser Tage folgendes bekannt gegeben worden:

> Reval, 6. August. ag. (DNB) Der Innenminister hat ein Gesetz über die Bestrafung von im Ausland befindlichen Staatsverrätern und ihren Familienangehörigen erlassen. Danach wird von den Staatsbehörden ein Bürger, der sich weigert, auf Verlangen der Staatsorgane in die Heimat zurückzukehren, als Staatsverräter angesehen. Personen, die sich weigern, nach der Heimat zurückzukehren, werden, als ausserhalb des Gesetzes stehend erklärt. Ihr gesamtes Vermögen wird beschlagnahmt. Sie selbst werden 24 Stunden nach Identifizierung der Person erschossen.

Also da soll nun einer drauskommen! Entweder kehrt man nicht nach Estland zurück, dann ist man ein Staatsverräter, dessen gesamtes Vermögen beschlagnahmt wird. Oder man kehrt nach Estland zurück, dann ist man zwar kein Staatsverräter, wird aber 24 Stunden nach der Identifizierung der Person glattweg erschossen. In der Tat: eine verlockende Alternative —! Anders kann doch dieser behördliche Erlass nicht gemeint sein, denn es ist doch ausgeschlossen, dass die estnische Gewalt etwa soweit reichen würde, dass sie eigene Staatsangehörige sogar im Ausland erschiessen lassen könnte ...

Mit frohen Grüssen Dein
P. Otz-Tonner.

Klagen ...

„Also das isch ja ganz schuderschuderhaft, Herr Fürspräch, wie my Ma mi abschlaht!"

„Dihr müesset nid däwä jammere und chlage, Frou Tschäderli, Dihr müesset handle!"

„Was söll i de mache?"

„Chlage müesset Dihr!"

Pips

Ein gemütvoller Landkrämer

Ein städtischer Handelsmann hat sich bei seiner Landkundschaft in empfehlendem Sinne in Erinnerung gerufen, worauf er von einem Kunden eine Postkarte folgenden Inhalts erhielt:

E., den 1. Aug. 40.

Sehr geehrte Firma N. N.!

Habe Ihre Empfehlung erhalten. Sie können mir möglichst bald einen Sack Zucker, eine Kiste Makkaroni, dito Eierhörnli, dito Nudeln (bessere) und einen Sack Kaffee (gleiche Sorte wie die letzte Sendung) schicken.

Affäng — warten Sie noch, ich habe erst jetzt im Magazin nachgesehn und da ich leider noch von allem genug habe, brauchen Sie mir nun vorderhand nichts zu senden. Bitte nicht zu zürnen. Hochachtend grüsst Sie

Christian Kalbermatten, Negoziant.

Miggu

Die „unsittliche“ August-Plakette

Wie die Presse berichtet, hat der Ammann von X-stetten dem Bundesfeierkomitee die für seine Gemeinde bestimmten August-Plaketten wieder zurückgeschickt und den Verkauf dieser vaterländischen Abzeichen verboten, mit der „Begründung“, sie seien „unsittlich“, weil darauf ein — nacktes Weib zu sehen sei . . .

Es war einmal ein Tugendbold,
der Sittlichkeit allein nur hold,
als Ammann in X-stetten,
der schluckte täglich offiziell
als Antilasterstärkungsquell
ein Pfund Moraltabletten.

So schwang er denn den Donnerkeil
gar mächtig für das Seelenheil
der ihm vertrauten Schäfchen
und führte sie an engem Strick
mit sittlichkeitserlabtem Blick
hinein ins Tugendhäfchen.

Doch ach die grundverdorbne Welt,
die nur zu gern die Tugend prellt
in teuflischem Ergötzen,
die drang mit ihrem Sündenbrei
bis zu dem guten Mann herbei
zu dessen arg Entsötzen.

Das Bundesfeierkomitee
das setzte hin im Neglischee
zu sehn als Silhouette
ein äusserst dünn bekleidet Weib
(im Ober- und im Unterleib)
auf die Augustplakette.

Der Ammann, als ein Philanthrop,
zückt allsogleich das Mikroskop
(aus Pflichtgefühl natürlich)
und blinzte hin und blinzte her,
ob nicht noch mehr zu sehen wär
in Sachen weibsfigürlich.

Nachdem er also stundenlang
tief in des Bildes Psyche drang
zur Klärung dieses Falles,
da rief er bebend: «Gopfriedstutz,
das isch, das isch ja öppis Blutts,
da gseht me ja grad — alles!»

Worauf mit letztem Dulderblick
das ominöse Ding zurück
dem Komitee er sandte
und dann per Ammannstugendschwur
die ganze Bundes-Nacktkultur
aus seiner Gmeind verbannte.

So kam's, dass, als die Feier schlug,
kein Mensch Augustplaketten trug
im ganzen Dorf X-stetten.
Herr Ammann, wenn dich Nacktes reizt,
der Tugend frumb zur «Qual» gebeizt,
besuch doch — Operetten . . .

Dort kannst du «schnüffeln» wie du willst,
bis die Moral du ganz dir stillst
als sittenreiner Page,
dort siehst du Blutts, wohin man blickt,
dort bist empört resp. du entzückt
und sparst dir die — Blamage!!!

Pips

Weltanschauungen

„We den einisch Gäld nötig hesch, de muesch numen e Pessimist apumpe.“

„Wieso justamänt e so eine? Meinsch, dass die grad bsunders gärn öppis härgäh — ?“

„Das ja nid grad. Aber wenn er der scho Gäld pumpet, de erwartet er bestimmt nid, du gäbsch ihm's de einisch o wieder ume.“

Godi

Sie und Er

Mängisch gits Krach.

U de leit me nid grad jedes Wort uf d'Guldwaag.

Ds Miggi möögget: „Achtmal hätti hürate chönne, bevor du derthär cho bisch! Und alli acht Manne sy de bedütend gschyder gsi als du!!“

Nickt der Miggu: „Sowieso. Sie hei's ja bewiese . . .“

Gugger

Kurtli

Kurtli darf mit ins Abonnementskonzert.

Ein ganz berühmter Cellist spielt ein ergreifendes Solo.

Alles schweigt tiefversunken.

Und in die Stille hinein frägt Kurtli laut:

„Mammi, we de dä Ma dert obe sy Schaft düregsaaget het, chöi mer de aber heigah, gäll?“

Frieda

Die neuen Parteien

und alte Worte

Zeichnung von H. Nyffenegger

E schöne Spruch, das Zämeha,
Es hei ne alli uf em Programm gha
Und ou di Neue heine obedra —
Doch besser wär's — me würd mal zämeha!

Die sparsame Hausfrau

Das „Berner Haushaltungsblatt" vom 7. Aug. 1940, Nr. 12 schreibt:

Frau Sch. Durch ein Versehen kamen mir unter ca. 4 g Zucker etwa 300 g feines Tafelsalz, was ich leider erst bemerkte, als es sich mit dem Zucker schon vermischt hatte. Kann die Trennung durch irgend etwas erreicht werden? Der Zucker wäre sonst verloren. Für Rat wäre ich sehr dankbar.

Ist das nun ein Produkt der gegenwärtigen Hitze oder eine Folge der Zuckerrationierung? Auf alle Fälle gehört dieser hypersparsamen Frau Sch. der Orden „pour le märit", vom Volkswirtschaftsdepartement!

Aeschi

Nicht so viel fragen!

„Wenn ig nech jitz es Müntschi gibe, Frölein Rösy, rüefet Dihr de euer Mueter?"

„Wieso? Weit Dihr dere o eis gäh — ?"

Mina

Frauen-Logik

Ich lese zu Hause am Tisch aus der Zeitung vor. Von den fremden Internierten und erwähne, dass die polnischen Soldaten durch Handanlegen von nur 2 Fingern grüssen.

„Gseesch" — sagte meine Frau — „die mached's vil eifacher als Ihr, warum au mit der ganze Hand grüesse, wämmer's mit 2 Finger cha mache!"

Es geht doch nichts über Frauen-Logik.

hamei

BERN

Bahnhof-Buffet

Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Buschneger schreiben Briefe

Wumba an Mumbo

Innigst geliebter Mumbo!

Ich finde es nicht schön von den Bleichgesichtern, dass sie ihren *grossen Krieg* nicht allein fertig machen. Was brauchen sie mit ihren Feuervögeln zu uns zu kommen und in dem Busch herumzudonnern, als müssten sie das grösste Gewitter machen.

Unser grosser Häuptling Kugulu hat uns einen Medizinmann gebracht mit einem *grossen Papier*. Das hat er vor sein Gesicht gehalten, und dann hat er alles gewusst, was bei Euch im Lande der Bleichgesichter geschieht. Er hat gewusst, wo der Krieg ist und wieviel Tote es gegeben hat. Er hat aber auch gewusst, was die grossen Häuptlinge der Bleichgesichter gesagt haben. Ei, Du, Mumbo, das war lustig! Von denen können wir im Busch schon noch etwas lernen.

Da hat der eine vom andern gesagt, er sei ein grosses Lügenmaul. Und der andere hat gesagt, der eine sei ein Verbrecher. Und so ging das immer weiter, hin und her, gerade wie wenn wir bei uns ein grosses Palaver haben und einer dem andern vorwirft, was er gesündigt hat.

Der fremde Medizinmann hat mit dem grossen Papier aber noch viel mehr gewusst. Er hat gewusst, wo ein Schiff untergegangen ist, wo ein grosser Häuptling gestorben ist, wo eine Stadt abgebrannt ist und wo einer den andern aus Rache umgebracht hat.

Unser grosser Häuptling Kugulu hat sich sehr dafür interessiert. Er wollte das auch lernen, und der fremde Medizinmann hat ihm das grosse Papier gegeben. Und dann hat unser grosser Häuptling Kugulu das grosse Papier vor den Kopf gehalten, aber er hat nichts gesehen und nichts gehört.

Und dann hat ihm der fremde Medizinmann genau gezeigt, wo er hinschauen muss, wenn er wissen will, wo der Krieg ist oder wo ein Schiff untergegangen ist und so. Aber auch das hat unser grosser Häuptling Kugulu nicht gekonnt.

Dann hat der fremde Medizinmann gesagt, das muss man lernen, und wenn er will, wird er ihm das beibringen. Das werde aber ziemlich lange dauern, und dann müsste man auch jeden Tag ein neues Papier haben, weil jeden Tag neue Sachen geschehen und so ein Papier nur einmal zu gebrauchen sei.

Das aber hat unser grosser Häuptling Kugulu nicht geglaubt, weil er doch gewusst hat, dass man jedes Papier mehr als einmal gebrauchen kann. Er wurde sehr böse auf den fremden Medizinmann ...

Er hat nicht gut geschmeckt. Ich habe sogar noch ein Stück von der Leber bekommen, weil unser grosser Häuptling Kugulu mich sehr gern hat und die Leber nicht, und weil dein nächstes Kindchen, das Du bekommst, ihm viel Freude machen wird.

Nun muss ich aber Schluss machen. Ich hoffe, dass Du brav bist und treu, wie ich. Und misch Dich ja nicht in den Krieg hinein. Denk lieber, sie sollen ihn allein fertig machen. Sie haben ihn ja auch ohne Dich angefangen.

In aller Herzlichkeit

Deine getreue Wumba.

Mumbo an Wumba

Mein innigst geliebtes und getreues Weib,

was mich von Deinem ganzen Brief am meisten gefreut hat, war die Nachricht, dass ich wieder ein kleines Kindchen von Dir bekommen werde. Wie freue ich mich darauf! Und dass auch unser grosser Häuptling Kugulu sich darauf freut, beweist mir, wie wohlgesinnt er Dir und mir ist.

Hier geht momentan alles mehr oder weniger drunter und drüber. Man redet hier viel vom Arbeiten und will jedem etwas zu tun geben, „*koste es was es wolle*". Ich verstehe das zwar nicht recht. Bei uns im Busch drängt man sich gar nicht so sehr nach der Arbeit. Da würde man viel eher sagen, man möchte dafür sorgen, dass keiner arbeiten muss, koste es was es wolle.

Auch vom *Sparen* reden sie jetzt viel und gleichzeitig aber auch vom *Ferienmachen*. Als ob man beim Ferienmachen sparen oder beim Sparen Ferien machen könnte!

Aber es gibt noch viele solche konfuse Dinge hier bei den Bleichgesichter, die unsereiner nicht versteht.

Das ist wahrscheinlich die *Kultur*, von der sie hier so viel sprechen, und von der wir so wenig verstehen, wie mir scheint.

Genau so steht es mit dem, was sie hier *Politik* nennen. Wenn einer jeden Augenblick die Meinung wechselt, nennt man dies Politik. Jetzt reden sie grad wieder davon, dass sie alle miteinander mehr oder weniger die Meinung ändern wollen. Umorientieren sagen sie dem. Das Wort kommt aus dem Militärischen, wo es „umgruppieren" heisst. Das ist eigentlich auch nicht die richtige Bezeichnung, wurde aber beim letzten grossen Kriegspfad viel angewendet, wenn einer nicht mehr weiter wusste.

Sie streiten hier aber auch um den Preis der Würste viel herum. Man nennt sie „*Klöpfer*", weil es klöpft, wenn man hinein beisst. Es ist aber eine sehr wichtige Frage für das Land, ob so ein Klöpfer 28 oder 30 Rappen kostet.

Das Interessanteste aber, was ich in der letzten Zeit hier bei den Bleichgesichtern gesehen habe, ist doch wieder etwas aus der Politik. Man nennt es das sogenannte *parlamentarische Regierungssystem*. Da ist immer einer, der für alles verantwortlich ist, was schief geht. Wenn es dann gar zu schief geht, dann wird er ganz einfach aufgehängt — bildlich oder wirklich, jenachdem. Und dann kommt ein anderer, der wieder verantwortlich ist und auch wieder aufgehängt wird, wenn es an der Zeit ist. Interessant aber ist, dass sich immer wieder einer findet, der sich aufhängen lassen will, wenn er bloss vorher Zeit und Gelegenheit hat, sich ein bisschen wichtig zu machen.

Unter *Patriotismus* versteht man etwas, was einem schwer fällt. Es ist jetzt zum Beispiel Patriotismus, altes Brot zu essen. Und alle tun das, obwohl ihnen das frische Brot viel besser schmeckt. Also, wie gesagt, unsereiner kennt sich da nicht aus.

Grüss mir unsern grossen Häuptling Kugulu. Und was das parlamentarische System anbetrifft und den einen, der dabei aufgehängt wird, so wollen wir das bei uns im Busch dann auch einführen, wenn ich wieder zurück bin.

Es wird vielleicht schwer fallen, bei uns, immer einen Dummen zu finden, der sich dazu hergibt.

Aber man braucht ihm ja nicht von Anfang an die Wahrheit zu sagen.

Das gehört nämlich auch zur Politik.

Sag es unserm grossen Häuptling und grüss ihn von mir.

Und Du selber mit all meinen lieben Kinderchen — wieviel sind es jetzt? — sei herzlich umarmt von Deinem Dir ewig getreuen Mumbo.

NB. Man lebt hier immer noch ausgezeichnet, trotz des Krieges. Die Bleichgesichter sind lustig. Sie haben sogar eine eigene Lebewelt. Sauglatt, kann ich Dir sagen. Aber davon ein ander Mal.

Sagen

„Ds Miggi het mer gseit, du heigisch ihre gseit, was i dir gseit ha, wo du ihre nid säge söllsch."

„I has ihre aber o nume gseit, dass sie's dir nid seit, dass igs ihre gseit ha."

„Sie hets mir o nume gseit, dass igs dir nid sägi, sie heigis mir gseit."

Lina

Der Kniff

„Wie chunnt o das, dass du geng däwä viel chasch verchouffe, Mäges?"

„Oh, das isch sehr eifach. I verdanke das nume füf Wort."

„ ? ! "

„Sowieso. Jedesmal, wenn ig amenen Ort lüte und d'Husfrou chunt use, de sägen i: Exgüseh, Frölein, isch eui Muetter deheime —?"

Oha

Warum — ?

„Schrybt mer dä fräch Kärli imene unfrankierte Brief, won i derfür ha müesse dryssg Rappe Strafporto zahle, i sygi e elände Lumpehund und Erzgouner."

„Da wirsch nen aber bestimmt derfür verchlage — ?"

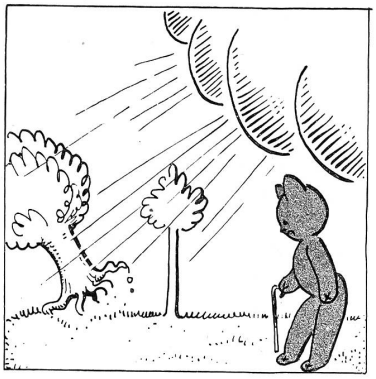
„Warum? Wäge dene dryssg Rappe? Wär si derwärt!"

Baba

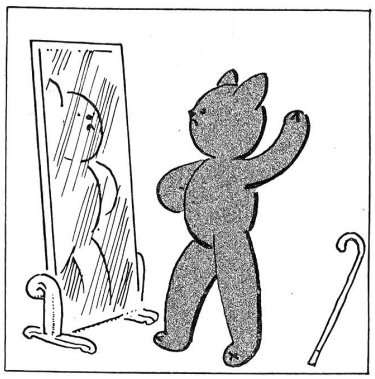
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und der „neue Wind"...

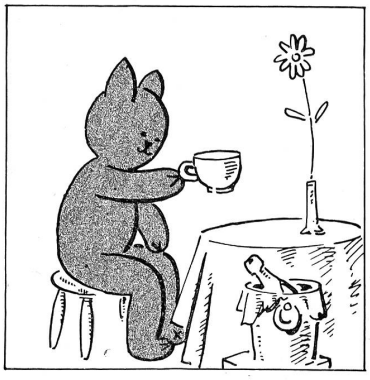
Zeichnungen von Fred Bieri



1. Ein „neuer Wind" nun heftig zieht,
die „alten Eichen" sollen gehen,
nur „junge" Bäume, wie man sieht,
vermögen ihm zu widerstehen...

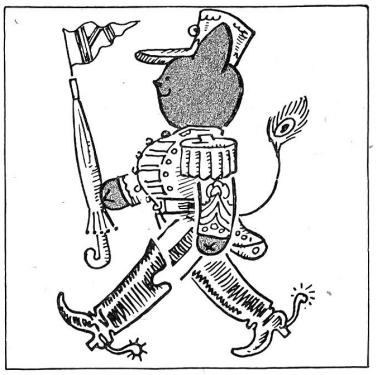


2. Der Teddy dringt in sich hinein:
„Was das für nes moderns Signal isch!
Jetzt heißt es altruistisch sein,
es lebe hoch, wer wind—moralisch!"

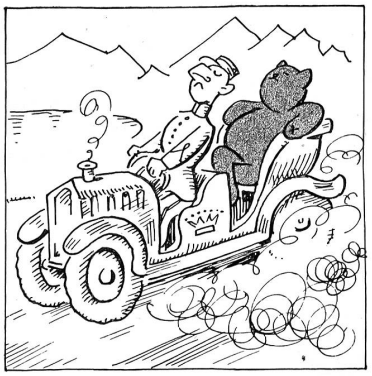


3. „Auf Kaffee leiste ich Verzicht,
den laß ich ärmern Klassen,
die ach so sehr darauf erpicht—,
und sauf nur — Tschämpis aus den Tassen..."

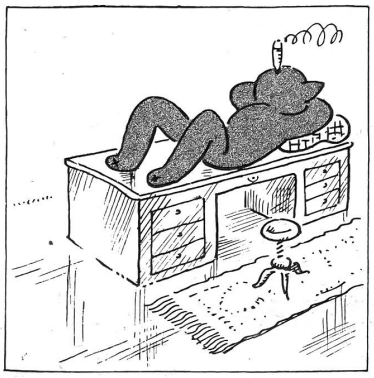
4. „Die Stumpen hab ich abgebaut,
so schreiß ich aufwärts unsern Karren,
ich geb den andern dieses Kraut
und rauch fortan bloß noch — Zigarren..."



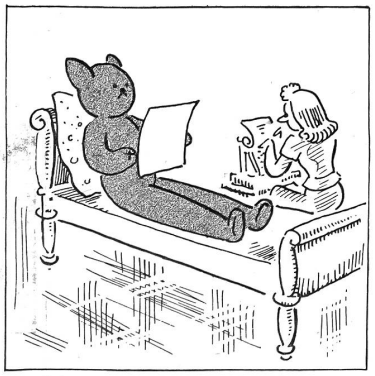
5. „Der neue Wind gibt mir die Norm:
politisch will ich mich gebärden,
und zwar in Gala-Uniform,
es gibt nichts Schöneres auf Erden."



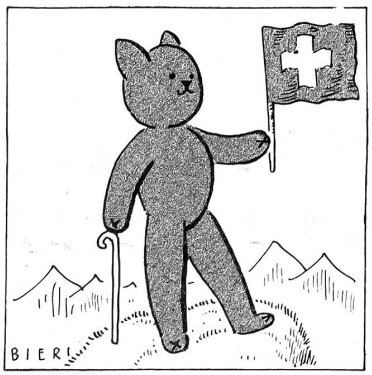
6. „Mein Luxuswagen kommt mich z'tüür,
und we die Bänne nid komplet isch,
so sorg doch sozial ich für
mit Chauffeur, und das isch ja ethisch..."



7. „Im Büro wird nun auch schangschiert,
wozu mir meinen Geist verdampfen??
Ich leg mich schlafen ungschiniert,
der Chef, der Nörgler, soll selbst krampfen."



8. „Und wo ich sonst schlief, Sackerment,
im Bett, da chame Sache mache —
da wird nun nimmermehr gepennt,
da wird gebüetzt, daß d'Schwarte chrache.."



9. „Das tu privat ich! Doch auch heut
verhält die Schweiz sich tellengrindig:
Braucht keinen Wind, der sie erneut,
das wär, Helvetia, zu — windig — !!"

Pips

Lieber Bäri!

Ich sende Dir da die buchstäbliche Abschrift eines Führer-Rekruten-Lebenslaufes. Es handelt sich um einen Deutschschweizer. Der Mann schreibt folgendes:

„Schuliar 8 ich habe mein Eltern und ich habe seher Mein Behruf iehst Kneckt und iehst binn ich inn Rekrutenschule mir gehfalu gut und ich mein Behruf wirt einten als in einen Wabrik."

Was sagst Du dazu?

Mit freundlichem Gruss Dein Träm

(Schwyzerdütsch wär däm Mano allwäg besser gange! Der Setzer-Ersetzer.)

Passender Ausdruck

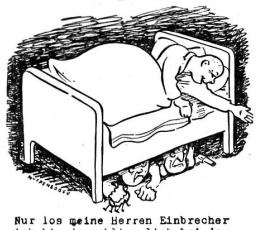
„Und wo heit Dihr dä Betrag verbuechet, mit däm üse Kassier dürebrönnt isch?"

„Under loufenden Usgabe, Herr Diräkter!" Mani

Taktik

„Lueg einisch, Heireli, d'Frou Lehme het scho wieder es neus Chleid!"

„Tja, allerdings. Derfür hesch du aber o ne solide Ehema ..." Bobi



Nur los meine Herren Einbrecher ich bin ja schliesslich bei der Helvetia gegen Einbruch versichert. Wirth & Vogt, Barenplatz 4

Mein Schätzchen

Wenn mein Schatz französisch koset
(und sie tut dies comme il faut),
ist die Welt mir überroset,
ergo sag ich seelenfroh:
Herrlich, diese blonden Haare,
Frankreich ist das einzig Wahre!

Wenn mein Schatz auf deutsch mich küsset
(und sie tut dies wirklich toll),
wird mein Herz emporgehisset,
ergo sing ich freudevoll:
Himmlisch, diese Linienpaare,
Deutschland ist das einzig Wahre!

Wenn mein Schatz auf englisch minnet
(und sie tut dies wunderful),
hätt ich bald mich hintersinnet,
ergo lall ich somnambul:
Oh, es pfeifens alle Stare,
England ist das einzig Wahre!

Herzt mein Schatz mich italienisch
(und sie tut dies con amor),
werd' ich beinah neurasthenisch,
ergo flüstr' ich ihr ins Ohr:
Oh, ich schwörs am Traualtare,
nur Italien ist das Wahre!

Will mein Schatz japanisch flirten
(und sie tuts wie Butterfly),
zähl ich zu den Ganzbetörten,
ergo brech ich aus im Schrei:
Cho-ko-san, du Wunderbare,
Japan ist das einzig Wahre!

Tut mein Schatz auf russisch ärfeln
(und sie machts kosakengleich),
hör ich alle Englein härfeln,
ergo beb' ich pflaumenweich:
O Erkenntnis, wodkaklare,
Russland ist das einzig Wahre!

Wenn mein Schatz auf spanisch lächelt
(und sie tut dies carmenhold),
bin iberisch ich umfächelt,
ergo sprech ich Wonnebold:
Stolz, Torero an der Aare,
Spanien ist das einzig Wahre!

Alle Sprachen spricht mein Schätzchen,
alle Zungen redet sie,
jede hat ihr Lieblingsplätzchen,
keine macht in Autarkie:
Sind doch all die Exemplare,
spricht mein Schatz sie nur, das Wahre! Pips

Verrechnet ...

Der Chueri kommt in eine Apotheke und verlangt ein tüchtiges Abführmittel. Der Apotheker schaut ihn von der Seite an und fragt ihn, wo er wohnt und rechnet genau aus, wann die Wirkung des Mittels einsetzen muss; dann mischt er einen kräftigen Trank zurecht, den der Chueri sofort einnimmt.

Am darauffolgenden Markttag begegnet er dem Apotheker.

„So, het das Mittu d'Würkig ou da letschthi?"

„Grossartig heit Dir das usgrächnet!" sagt der Chueri, „fasch hets glängt! Nume um dreienhalb Meter heit dr-nech verrächnet!"

Miggu

Die Tropfnase

Mit Heisshunger gehen die Soldaten hinter Suppe und Spatz. In der Tat: so eine Militär-Fleischbrühe ist etwas Herrliches.

Nun höre ich folgendes Gespräch:

„Hüt hämer e prima Schnalle" — sagte Füsilier Meier.

Allgemeine Zustimmung, nur einer glaubte „meckern" zu müssen und erwiderte:

„Wän ihr gseh hätted, wie-n-em Chuchichef immer Tröpfli us der Nase i d'Suppe ine gheit sind, so würded ihr anders rede!"

Zum Glück haben wir's nicht gesehen. hamei

Durch die Blume

„I würdi nie, nie, nie e Roucher hürate!"

„I rouken aber o, Frölein Miggi."

„Anwäsendi sy natürlech ja immer usgnoh ..." Bobi

HENNIEZ-SANTÉ
(Quelle in Henniez)
Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser
wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an prompt ins Haus geliefert.
1 Kiste à 20 1/1 Flaschen Fr. 6.- plus Depot
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren, Spezereihandlungen.
General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26
JAKOB WYSS, BERN
Schwanengasse 5

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Drucksachen
jeder Art und jeden Umfanges liefert die
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1-
Bekannt unter dem Namen „BÄUMLI-HABANA"
HABANA CIGARES DE TABACS SUPERIEURS
Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

Das Benzin-Barometer

Zeichnung von Armin Bieber

„Hüt vieresächzg Rappe und zäche Liter pro Monet, was choschts ächt de, wes — gar kes meh git?!“

Väter

„Du, Père, die Lösig vo deren Ufgab, wo du gester für mi gmacht hesch, isch de fautsch gsi.“

„Das tuet mer jitz aber leid, Maxli!“

„Oh, muesch di destwägen nid öppen ufrege. Die andere Pères hei sen o allizäme fautsch gha.“ Bobi

Ein Wunder?...

Pytagoras, der Philosoph, ersann
Ein neues Lehrgesetz und brachte
dann —
da er doch „nur“ ein Heide war —
Den Göttern hundert Opferstiere dar..
Ist's da ein Wunder, dass heute noch
die Ochsen zittern,
Sobald sie eine neue Wahrheit wittern?

Fridericus

Prognosen

Frau Bumm wendet sich zu ihrem Mann.

„Du, i gloube, üse Houseli wird de einisch Auktionsleiter.“

„Wieso de??“

„Oh, er het drum grad dy guldigi Uhr underem Hammer ...“ Tätsch

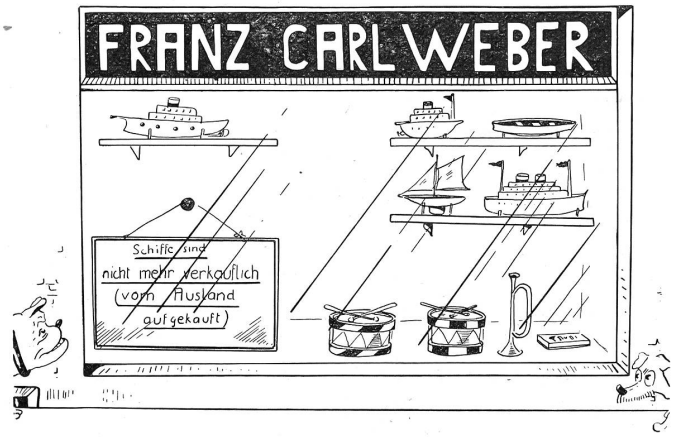
Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.—** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.—**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio Steiner
immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren
Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

Folgen des Seekrieges!

Zeichnung von Emil Leutenegger



Das Schaufenster

Hundstägliche Reime

Am Himmel steht der Grosse Hund
Als Sternbild jetzt im Glanze,
Und unten auf dem Erdenrund
Geht's fort nach seinem Tanze.

Nun gibt es Tage, da es heiss
Eindringt durch jede Ritze,
Und wir trotz allem Bienenfleiss
Zur Arbeit wenig nütze.

Wir setzen schwarze Brillen auf
Zum Schutze gegen Strahlen,
Weshalb sich auch der Dinge Lauf
Scheint düster auszumalen.

So wird zum Katzenjammertal
Die Welt mit ihren Listen,
So dass mit „wurscht" wir und „egal"
Das Leben schliesslich fristen.

Urplötzlich plätschert in die Hitz'
Ein Guss von kühlem Regen,
Das kommt für manchen faulen Witz
Mitunter ungelegen.

Des Menschen Hirn wird wieder wach
Mit seinen Geistesgaben;
Hundstage! denkt man hoffnungsschwach,
Wenn nie wir — andre haben!

Irisché

Am Rheinfall

„Myni Dame und Herre, was Dihr hie gseht, das isch der sterchst Wasserfall vor ganze Schwyz. Und wenn die verehrte Damen es Ougeblickli würden ufhöre z'rede, de chönntet Dihr ghöre, wie schuderhaft lut das Wasser da ruuschet ..." Lina

Gedächtnis

„My Frou het es schuderhafts Gedächtnis."

„Wieso, vergisst sie alls?"

„Nei, äbe nüt." Mona

Frühling

„Dihr heit inseriert, dass Dihr 500 neui Hüet us Paris heiget ynen übercho?"

„Allerdings."

„Chönnt i se mal ufprobiere?"

Uhu

Er und Sie

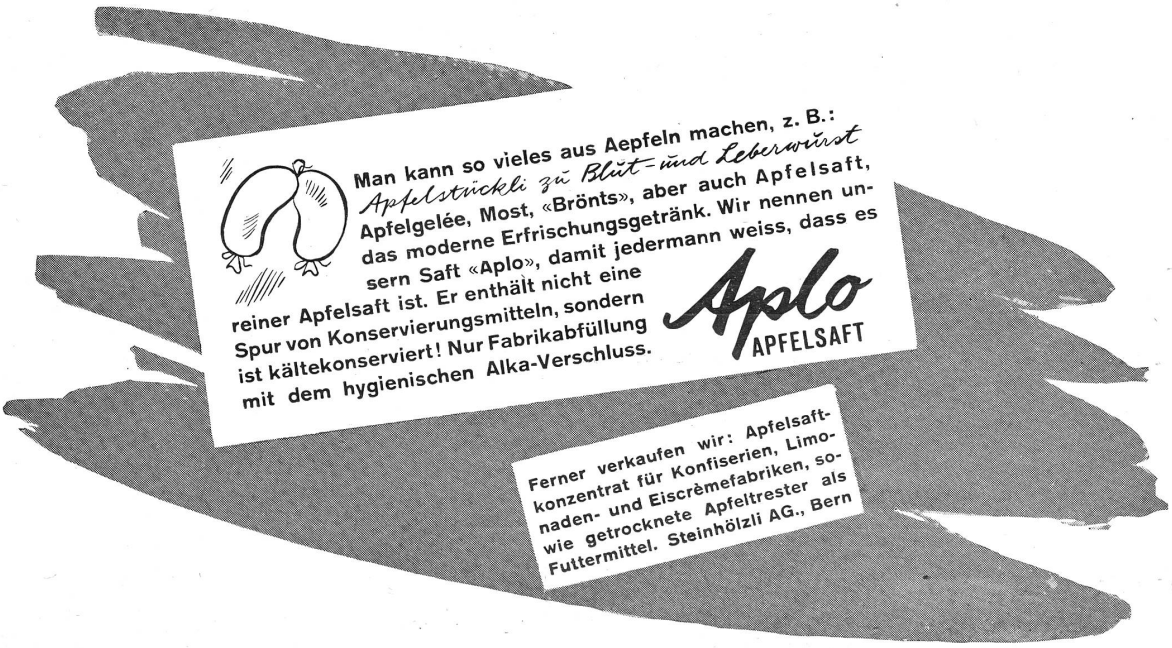
Sie: „We me dir öppis seit, so geit das zu eim Ohr yne und zum andere use."

Er: „Und we me dir öppis seit, so geit das zu beidnen Ohren yne und zum Muul wieder use!" Godi

Minna

„Minna, loset, göht jitz sofort zu ds Nachbers übere gah frage, göb sie dert änen eigetlech verruckt oder tobsüchtig worde syge, dass sie e derige Soukrach mache!"

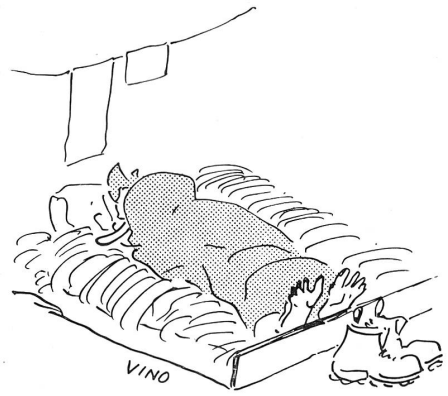
„Gärn, Frou Diräkter. Und söu ig öppe grad uf Antwort warte?" Gyx



Auf der Reise den Bärenspiegel als Begleiter nicht vergessen

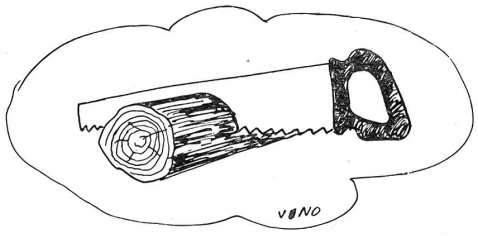
Soldaten schlafen ...

Das Schlafen zählt, dies lässt sich nicht bestreiten,
im Dienste zu den angenehmsten Seiten,
denn, weil wir durch Kommandos nicht zu fassen,
ist uns die Art der Stellung überlassen,
in der wir in den strohgefüllten Räumen
die Nacht teils angenehm, teils schlecht durchträumen.



Gar mancher, der den Kopf tags höher reckt,
— weil er so quasi eine grosse Grösse —
gibt sich beim Schlafen ein kleine Blösse,
(und sei's nur weil er nicht ganz zugedeckt!)

Soldaten, die den Tag noch still verbringen,
hört man des Nachts um drei Uhr Lieder singen,
doch diese gehen unter in den Tönen,
von denen die dem Schnarche-Teufel frönen,
und lange rauscht in den erwachten Ohren
ein Rhythmus alter Sägen und Motoren!



Damit die Ruhestörung baldigst endet,
wird jeder Schnarcher einzeln umgewendet,
wonach die Schnarcher, diese lieben guten,
dann ruhig sind für einige Minuten!! Lulu

Lieber Bärenspiegel!

Nachstehender Brief ist nicht ein Erzeugnis der begonnenen Hundstage, sondern pure Tatsache. Ein Mädchen suchte sich in der Zofinger-Volkszeitung eine Stelle zu alleinstehenden Leuten und erhielt folgendes Schreiben, welches ich Ihnen buchstäblich widergebe. Allerdings ändere ich Ort und Namen, damit der Hund nicht bellen kann, wenn man ihm auf den Schwanz tritt. Also:

Katzenburg bei Schwarzensteig, Nov.

Wertes u. sehr Geehrtes Fräulein Marie Weiss.

Theile Ihnen freundlichst mit, dass ich in der Schw. Allgem. Volkszeitung von Zofingen ein Inserat von Ihnen gelesen habe, dass Sie eine leichte Stelle suchen u. finden möchte, zu Aelteren, liebenswürdigen Leute. Ich möchte Sie freundlichst anfragen, Ob Sie gefälligst zu uns kommen wollen. Sie hätte bei uns eine leichte angenehme Stelle u. Sie könnte Sich wie daheim fühlen. Wir sind freundlich u. friedliebend und haben eine kleine einfache Haushalt. Ich wünsche und suche eine freundliche, liebe junge nette treue Tochter (wenn möglichst gross gewachsen) für als Haushälterin von 18 bis 30 Jahren. Da ich wünsche, dass ich Ihnen alles alles anvertrauen könnte u. wir würden Freundlich u. Lieb sein mit Ihnen u. wenn möglichst einen Bescheidenen Lohn zufrieden wäre. Sie hätten auch liebevolle Behandlung u. Sie hätten eine leichte angenehme Stelle wie Sie gerne wünschen u. finden möchte. Sie können Es auch ganz gemütlich haben. Sie hätten auch ein gutes, warmes weiches und breites Bett. Sie können Sich sehr gut verspreiten. Wir haben ein freundliches, stilles heimeliges u. eigenes Heim. Wenn Sie gefälligst kommen wollen So schreiben Sie mir vorher damit ich Ihnen entgegen kommen könnte bis auf den Bahnhof für Ihnen zu helfen den Koffer zu tragen. Er ist eben eine halbe Stunde zu laufen bis in unser Heim. Ich möchte Sie noch höflichst erbitten für baldmöglichst Antwort zu senden. Ich möchte Ihnen noch mitteilen und Ihnen höflichst anempfehlen, dass Sie um Abends 7 Uhr Zug nach Katzenburg kommen sollten, später kommen auch noch Züge, aber Es wäre am um 7 Uhr der passenste. Ich komme Ihnen sehr gern entgegen für Ihnen zu helfen Ihren Koffer zu tragen. Ich teile Ihnen noch höflichst mit, dass ich im Wartsaal Bahnhof auf Euch warten wolle, wenn Sie falls früher wäre so bitte ich Sie, dass Sie im Wartsääli warten würde. Ich habe als Kennzeichen ein Edelweiss Blümchen auf dem schwarzen Hut eingesteckt. Ich glaube und hoffe, wir werden einander finden und sehen können. Sie wäre mir sehr herzlichst und Freundlichst Willkommen, wenn Sie kommen würden. Sie können und dürfen Sich bei uns wie Daheim fühlen. Nun möchte ich Sie noch fragen, wie viel Lohnanspruch Sie verlangen.

Mit Hochachtungsvoll u. mit freundlichem Gruss
Christian Minggeli
in Katzenburg bei Schwarzensteig. A.

Horchen

„Ihre Vorgängerin, Minna, musste ich entlassen, weil sie nicht gehorcht hat."

„Seien Sie versichert, Frau Doktor, ich horche!!" Uhu

Tierpark und Vivarium
Dählhölzli
Erstmals in der Schweiz:
Junger Elch
geboren am 23. Juli 1940

Temperaturen

„Wie isch es uf däm Ball eigetlech o gsi?"

„Wahnsinnig heiss."

„Tatsächlech?"

„Und wie. Mys ganze Gäld isch uf nes einzigs Fränkli zämegschmulze ..." Uhu

Oha

„Du gsehsch ja so zämetätscht us, Bumm, was isch passiert?"

„My Frou isch vor Reis umecho. I hare doch gschriebe, i sitz all Abe deheime und schaffi. Und jitz isch grad d'Liechträchnig ytroffe. Füfesächzg Rappe." Tätsch

Leider ...

„Syt Dihr jitz nid dä gsi, wo mer gester em Abe e Watsche gäh het — ??" — „Leider nid." Tätsch

Zurück zur Rossbolle!

Zeichnung von Aente

Einsam steht die leere Pumpe,
und sie schielet eifersüchtig
nach der Spatzen froh Gegumpe —,
tja, die Rosse sind halt tüchtig . . .

Pferdekräfte

Sie pflegen längst schon im Motor
Sich mächtig zu summieren,
Mitleidig kommt es manchem vor,
Gehn sie auf allen vieren.

Doch säuft auch ziemlich viel Benzin
Manch hurtiges Motörchen,
Das hat nun vielen immerhin
Verdorben das Humörchen!

Ein Auto ist ein edles Ding,
Man schimpft es kaum „Bagage",
Indes, sein Wert ist nur gering
Als — Zierde der Garage!

Ein Pferd! Man rümpft die noble Nas',
Das sticht ja bloss der Haber!
Rossweggli fallen da ins Gras
Beim feurigsten Araber! —

Du liebe Zeit! Benzin wird knapp!
Was sollen Rationen?
Und Speis' für Schimmel oder Rapp
Gedeiht in unsern Zonen!

Das brave Ross gelangt nun prompt
Zu seinen alten Ehren.
Wenn's übrigens zum Notknopf kommt:
Kannst du den Buick — verzehren?

Irisché

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Reisender in G. — Wenn Sie Ihren Beruf mit der Liebe verbinden wollen, dann werfen Sie sich vor Ihrer Angebeteten auf die Knie und sagen: Fräulein Elly, meine Liebe zu Ihnen übersteigt alles, was in dieser Branche bisher auf den Markt gekommen ist!

G. B. in K. — Nein, ich gehe niemals an Versteigerungen. Denn ich steigere bloss mich selber dabei in eine Wut hinein.

Zirkusbesucherin in S. — Gewiss, das ist wirklich schneidig, wie der berühmte Artist ein Schwert schluckt. Sogar noch mehr: das ist eher schon zweischneidig.

Gwundriger in O. — Es muss einer nicht unbedingt Fachmann, also beispielshalber Landwirt sein, um ganz genau die Preise vom Federvieh bis zum Rindvieh zu kennen. Das wissen die Autofahrer ebenfalls.

Tierfreundin in T. — Freilich kommt es billiger, sich einen Goldfisch anstatt einen Hund zu halten. Aber es dürfte dafür bedeutend schwieriger sein, ihn so zu erziehen, dass er auf Einbrecher losgeht!

Zigarrenhändler in U. — Sie irren. Es ist durchaus keine Verschwendung, wenn man das Deckblatt der Bananen nicht auch gleich mitisst.

B. Z. in K. — Ausgeschlossen, Kokos- und Amokläufer können Sie beim Schachspiel keinesfalls verwenden.

Neugieriger in H. — Sehr einfach: wenn Ihnen die Kartenschlägerin gesagt hat, sie sehe in Ihrer Zukunft nur Dunkles, dann müssen Sie eben nun zu einem Hellseher gehen.

Schuhmacher in A. — Keinesfalls beneide ich Sie um Ihren Beruf. Machen Sie den Kunden die Schuhe so, dass sie zu ihren Füssen passen, so sind sie nicht nach ihrem Kopf; machen Sie die Schuhe aber nach ihrem Kopf, so passen sie ihnen nicht an die Füsse . . .

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von Ia Gassnerbier

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli,
Spirituosen en gros, **Aarberg**

BERN im Sommer:
Tee- und Abendkonzerte im schönen
Kursaal-Garten!

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Im Strandbad!

Klein und zierliche Figuren,
gross und magere Posturen,
dicke Pfösten, schlanke Beine
wälzen sich im Sonnenscheine.

Weisse, braungebrannte Leiber,
stille Lieger, laute Weiber,
Männer, die nach Schönheit streben,
freuen sich am Strandbadleben.

Farbenfrohe Badanzüge
zeigen Formen ohne Lüge,
Sex-Appeal in grossen Haufen
schwimmt herum und sieht man laufen.

Ganze Horden liegen, strecken
sich im Gras auf Wollendecken,
und geborne Kellen-Jasser
meiden konsequent das Wasser.

Mit dem Untergang der Sonne
schwindet auch die Strandbad-Wonne,
worauf einzeln und in Paaren
alle wieder heimwärts fahren.

Lulu

Ohne Erfolg

Eine Familie hatte laut „S. S." Nr. 45 eine schöne reinrassige Schäferhündin, die man zu vermählen gedachte. Man brachte sie zu diesem Zwecke zu einem preisgekrönten Schäferhund in der Stadt. Nach einigen Tagen erhielt die Familie von dem Hundebesitzer in der Stadt folgende Rechnung: „Für *meine* Bemühungen erlaube ich mir Fr. 50.— in Rechnung zu stellen."

Seine Bemühungen blieben erfolglos!

Febo

Internationale Garderobe in London

Zeichnung von Armin Bieber

„Der nächste Herr, please!"

Gewohnheiten

„Und, syt Dihr bereit, eui Schimpfwort mir gägenüber wieder zrüggznäh?"

„Als Choufme nimen i nie öppis zrügg. I will sen aber usnahmswys gägen anderi umtuusche!"

Fox

Der Übertrag ...

„Herr Chef, ich bi mit em Abschluss vo de Büecher beschäftigt. Söll ich dr Saldo vom Meier, wo geschter i Konkurs cho isch, überträge?"

„Minetwäge — überträget Sie dä als SALDO MORTALE!"

Fridericus

Der Besuch

„Also säget em Herr Diräkter, i leu ne grüesse und i sygi i syr Abwäseheit da gsi."

„Tjawoll. Der Herr Diräkter wird sech sehr freue."

Mina

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Hotel • Restaurant • Tea-Room
Schweizerhaus
AM GURTEN BEI BERN
Bern's idealster Ausflugspunkt - *Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine* - **Gurtenbier**
Mit bester Empfehlung **Fam. Schöpflin-Röllin**

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten
Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN Tel. 3.45.39

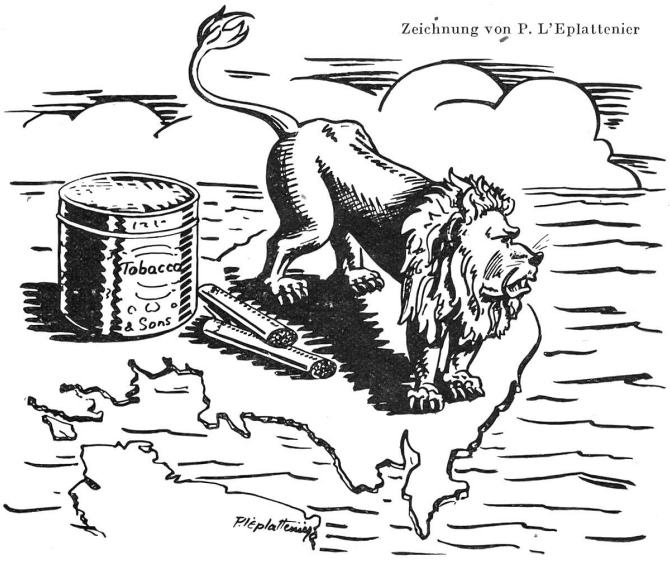
GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft e s s e n!

GÄCHTER senior (früher in Genf) meldet neue Adresse:
Niederteufen (App.) Fach 16 Telephon 3 64 60
Offeriere Preisliste über hyg. + Gummiwaren

In der Klemme

Zeichnung von P. L'Eplattenier



„Goddam — und wie bekomme ich jetzt meinen unentbehrlichen Tabak?!"

Der Pianist ...

Sorte B ...

Ein Pianist, das ist ein Mann,
Der über Tasten rasen kann,
Bald hoch, bald tief, Bass und Diskant
Durchwühlt mit wohldurchschulter Hand.
Und weiss er Herz und Sinn zu rühren,
So kann das zum Genusse führen!
Doch manchmal ist er nur Zerstörer
Der Seelenruhe seiner Hörer,
Die er im Innersten enttäuscht,
Da er nur äusserlich geräuscht!

Fridericus

Gueti Hoffnig

(Tatsächlich passiert)

Chürzlech het ime-ne bärnische Zivilstandsamt e elteri Brut d'Eheverchündig agmäldet und het derzue gschnüpft und briegget. Du fragt der Ziviler, was ihre ds Härz e so schwär machi. „Eh, wüsseter, Herr Zivilstandsbeamte, äs isch haut für mi e chly e schwäre Schritt, my Brütigam isch drum zäh Jahr jünger weder i, aber i ha glych gueti Hoffnig, är meints guet mit mer, isch rächt und brav, wie d'Tessiner sy und är hanget gwüss a-mer wie-ne Chläbluus."

„Eh, de wird das scho guet gah," het si der Ziviler tröschtet. E. St.

Zeitfragen

„Bumm, säg mer jitz einisch ehrlech: wenn hesch du dy liebi Frou eigetlech kenneglehrt?"

„My Alti kenneglehrt? Grad use gseit: ersch es Zytli nach der Hochzyt ..." Bäru

Der Vorsichtige

„Werum heit Dihr drei Uhre i euem Büro, Herr Bumm?"

„Ei Uhr cha öppe faltsch gah. Han i aber zwo, und sie differiere, so weiss i nid, weli rächt het. Also bruchen i dreie." Bibi

RIO GRANDE/LA ROSA, der Kenner schätzt das feine Aroma, der sparsame Raucher die lange Brenndauer.

WEBER SÖHNE AG, MENZIKEN

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex" hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

D'r Schlaueri
kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros **(3 Dtzd.)** zu **Fr. 5.75, 6.50** und **7.50** mit oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch **Postfach 182, Basel 2.**

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

Hygiene-Art.
für Herren in Ia Gummi
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.—
Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
Transitpostfach 866
BERN

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Empfängnisverhütung
auf natürlichem Wege nach Prof. Knaus. Brosch. mit Spez.-Kalender Fr. 2.-. **Liebesklarheit (Glück und Gesundheit in der Sexualität)** mit herrlichen, teils farbigen Bildern, Fr. 4.80. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.90. Prof Almkvist, **Durchsonnte Menschen** (Nacktheit vor Gericht), einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. **Vorzeitige Mannesschwäche,** illustriert, Fr. 4.40.
Nachnahme ohne Absender.
Occasion: Sittenbücher, reich illustriert, und andere.
Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.
Neuforma 5, Thun

Lästig fallen der **Frau**
Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane
Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, **LUZERN**
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

Sanitäts- u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Trennung vo Tisch u Bett

„Sälü Ruedi, bisch jitze gschiede?"

„Nobis, nobis, Charli, us Mitleid mit mir Frou, will si doch nachär ke Ma meh überchäm, han-i-mi vorlöifig nume afange vo Tisch u Bett la trenne."

„Ja aber wie isch de das no-ne Läbtig zäme?"

„Oh, das geit jitze viu besser weder vorhär, sie schlaft uf der Ottomane und ig isse uf der Gomode."

Miggu

Freundinnen

„Wie gfallt dir ds neue Chleid vom Olgi?"

„Prima. Es macht ihns um mindestens zäche Jahr elter." Lux

Kennen . . .

„Kennsch du der Hueber Miggu?"

„Ja. I han ihm gester zwänzg Stei pumpet."

„So? Na, de kennsch ne nid. . ."

Housi

Frauen

„Redt dy Frou eigetlech viel?"

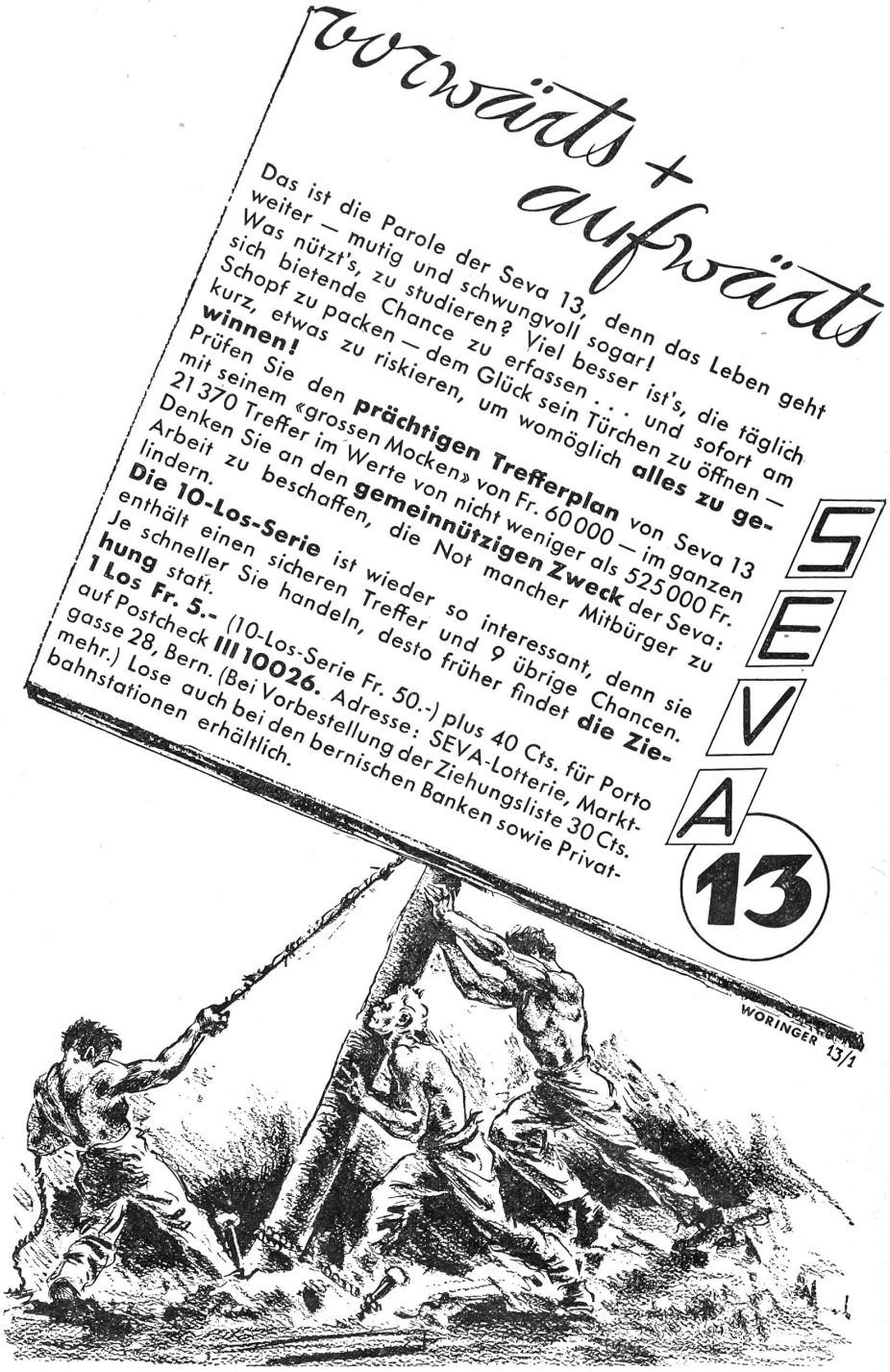
„Viel — ?! Wenn i uf ds Mal toubstumm würdi, tät sie das ersch öppe so in ere Wuche merke . . ." Godi

Aus unserm Leserkreis

Up to date!

Oh Bärenspiegel — lieber,
Dein Wegglilied, ich las es wieder!
Traure, traure nicht so sehr,
Höre nun die neue Mär:
Es Glück, dass d'Bärner langsam sind,
Freu di Härz und lach no gschwind!
Weil sie nid „nache" möge mit Bache
Tüe sie immer no früschi Weggli mache!

F. B. B.



Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35. In den Apotheken

Abonniert den „Bärenspiegel"

Surgrauech APFELWEIN IN FLASCHEN
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei

Satirische Zeitschrift

sucht Mitarbeiter

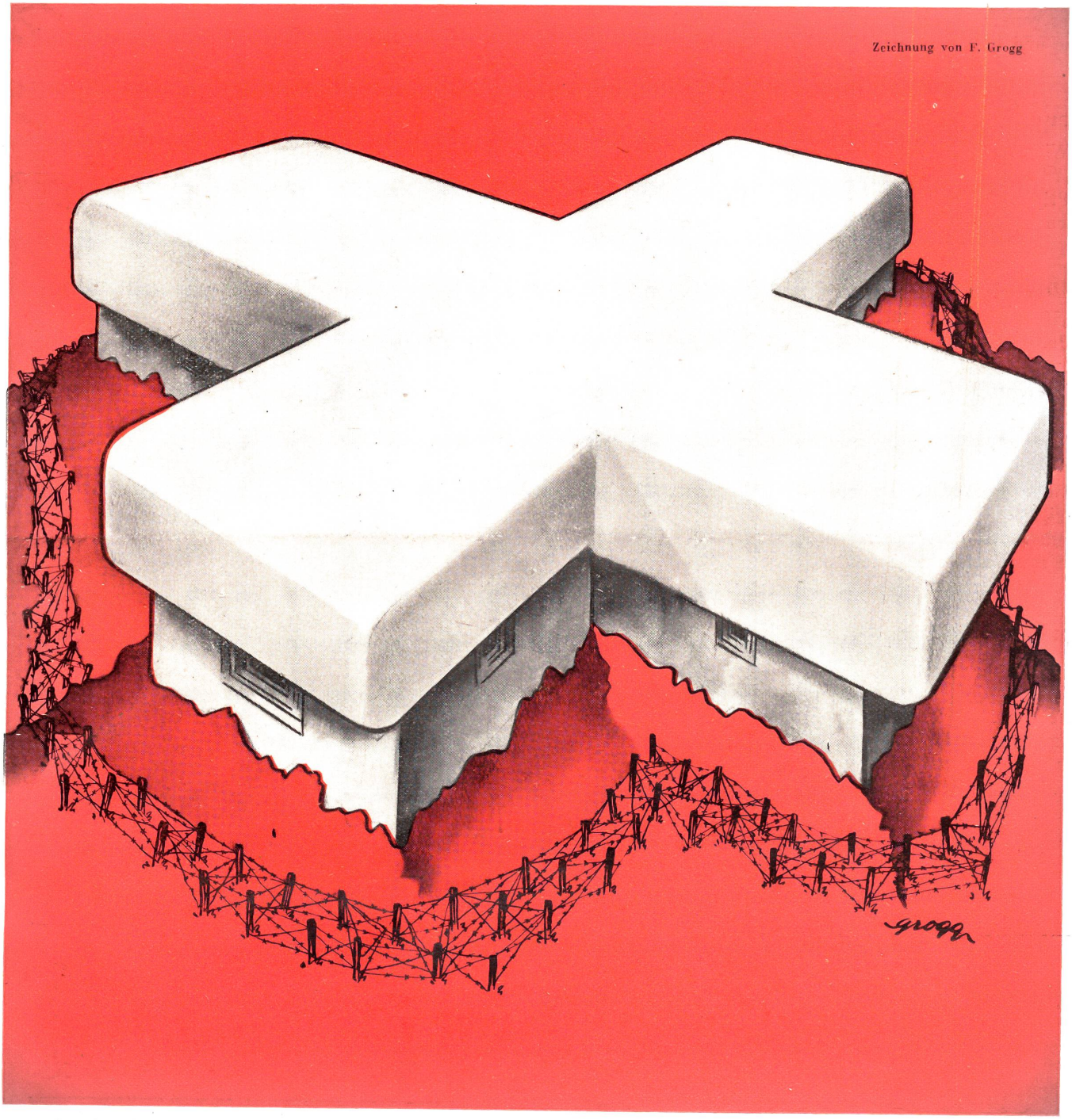
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt.
Glossierung der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter **Chiffre H 5581** an die **VDB-Annoncen, Bern.**

Bärenspiegel

Bern, August 1940

18. Jahrgang. Nr. 8



„Frei lebt, wer sterben kann!“

A. 7411. Staatsarchiv des Kantons, Bern
Bern